



Bernhard Hoetger auf der Mathildenhöhe Darmstadt

Zur Restaurierung und Konservierung
des Gesamtkunstwerks Platanenhain

**Bernhard Hoetger auf der
Mathildenhöhe Darmstadt**

—

**Zur Restaurierung und
Konservierung des
Gesamtkunstwerks Platanenhain**

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der
Wissenschaftsstadt Darmstadt

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek.
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Wiesbaden 2018

Alle Rechte vorbehalten

Vertrieb: wbg Theiss Verlag, Darmstadt 2018
Redaktion: Sören Wolf, Jennifer Verhoeven
Lektorat: Sören Wolf

Layout, Satz und Reprografie: InHouse – Werbung & Produktion
Druck und Bindung: Druckerei Bernecker GmbH, Melsungen

ISBN 978-3-8062-3867-9

**Bernhard Hoetger auf der
Mathildenhöhe Darmstadt**

—

**Zur Restaurierung und
Konservierung des
Gesamtkunstwerks Platanenhain**

Inhalt

Editorial | Grußwort

- 8 **Editorial**
Markus Harzenetter
- 10 **Grußwort**
Jochen Partsch

Gesamtkunstwerk Platanenhain

- 12 **Auf der Plattform – Von den Anfängen des Platanenhains bis zu den ersten Ausstellungen der Künstlerkolonie**
Sören Wolf
- 26 **Eine Einführung – Bernhard Hoetgers Skulpturenensemble im Platanenhain**
Renate Charlotte Hoffmann
- 40 **Bhagavad Gita und Anti-Pietà – Eine Begegnung der Kulturen im Platanenhain von Bernhard Hoetger**
Philipp Gutbrod
- 52 **Auf der Suche nach zeitloser Form – Bernhard Hoetger und Ägypten**
Rainer Stamm
- 62 **Die Entwicklung des Platanenhains – Seine Geschichte von 1914 bis 2005**
Nikolaus Heiss

76 Bildtafeln

Denkmalpflege und Denkmalschutz – Aktuelle Maßnahmen zur Erhaltung (seit 2005)

- 92 **Förderer und Spender der Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahme**
Nikolaus Heiss
- 96 **Raumgrenzen und Zeitschichten – Erhebung, Einordnung und Umgang**
Frank Aulbach
- 108 **Das Restaurierungskonzept – Zum Umgang mit den Bildwerken und Ziergittern von 2005 bis 2015**
Frank Aulbach

114 **Die Maßnahme von 2005 bis 2015 – Restaurierung und Konservierung der Bildwerke und Ziergitter**
Hanno Born | Leonie Born

132 **Das Nutzungs- und Pflegekonzept – Empfehlungen aus denkmalpflegerischer Perspektive**
Frank Aulbach

Dokumentation

142 **Ausgewählte Literatur**

145 **Beteiligte Firmen | Institutionen von 2005 bis 2015**

146 **Bildnachweis**



Editorial | Grußwort

Editorial

Dr. Markus Harzenetter
Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen

Der Platanenhain auf der Darmstädter Mathildenhöhe ist einer der beliebtesten Orte der Stadt – dort trifft sich die Bevölkerung zum Verweilen unter den Bäumen, dort spielt sie Boule oder bestaunt die Bildwerke von Bernhard Hoetger. Als eines der letzten pflanzlichen Relikte erinnert diese Esplanade an den ehemaligen Landschaftsgarten des frühen 19. Jahrhunderts, aus dem sich die heutige Mathildenhöhe entwickelt hat. Dieser Park wurde von Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein der Künstlerkolonie Darmstadt als Gelände für ihre Ausstellungen zur Verfügung gestellt. Zwischen 1899 und 1914 entwickelten Architekten, Künstler und Kunsthandwerker dort ein Ensemble aus Bauwerken und Freiflächen mit internationaler Strahlkraft, von dem entscheidende Impulse für die spätere Entwicklung hin zur Moderne ausgingen. 1911 berief der Großherzog den Bildhauer Bernhard Hoetger nach Darmstadt und beauftragte ihn mit der künstlerischen Ausgestaltung des Platanenhains für die Ausstellung der Künstlerkolonie im Jahr 1914. Dieses herausragende Figurenensemble, das den Kreislauf des Lebens mit Werden und Vergehen thematisiert, besticht auf vielfältige Weise durch seine Innovationen: Stilistisch wendet sich der Künstler vom Impressionismus ab und schafft vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs ein frühes expressionistisches Werk. Ikonografisch kombiniert er Motive aus der christlichen Bildtradition mit altägyptischen und buddhistischen und kreiert einen interkulturellen Ort mit universeller Spiritualität. Materialtechnisch experimentiert er mit Natur- und Kunststein. Der Darmstädter Skulpturenpark ist mit 29 Figuren und Figurengruppen das größte in situ erhaltene und zusammenhängende Werk des Bildhauers Bernhard Hoetger.

Um dieses besondere Gesamtkunstwerk weiterhin dauerhaft zu erhalten und es an künftige Generationen weiterzugeben, waren im neuen Jahrtausend Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten an den Bildwerken notwendig geworden. Bei der Finanzierung dieser Maßnahme wurde die Wissenschaftsstadt Darmstadt großzügig durch Spenden aus der Darmstädter Bürgerschaft – Privatpersonen, Vereine, Firmen und Institutionen – und durch finanzielle Mittel der Deutschen Stiftung Denkmalschutz unterstützt. Die Ausfüh-



rung des Sanierungskonzepts erfolgte kompetent durch die Restauratoren der Firma Hangleiter GmbH in den Jahren von 2011 bis 2015, die fachlich vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen begleitet wurden. Der hohen fachlichen Qualifikation, dem vertrauensvollen Miteinander aller Partner und der hohen Spendenbereitschaft der Darmstädter Bürgerinnen und Bürger für „ihren“ Platanenhain ist das hervorragende Resultat zu verdanken. Diese Maßnahme soll nun auch mit dem vorliegenden Band, der in der Reihe der Arbeitshefte des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen erscheint, dokumentiert werden.

Als Grundlage aller Bemühungen zur Erhaltung des Platanenhains und seiner Bildwerke dient das Wissen um seine große künstlerische und kunsthistorische Bedeutung. Die Gartenkünstler des 19. Jahrhunderts hinterließen eine mit Platanenreihen bepflanzte Kiesfläche, die von den Künstlern der Künstlerkolonie des frühen 20. Jahrhunderts, insbesondere von Joseph Maria Olbrich, mit Freude übernommen, behutsam bespielt und umbaut wurde. Diesem Zeitabschnitt widmet sich vor allem Sören Wolf in seinem Beitrag im vorliegenden Band. Die Autoren Renate Charlotte Hoffmann

und Dr. Philipp Gutbrod stellen Hoetgers Skulpturen und Plastiken sowie sein künstlerisches Programm vor, das an einem Wendepunkt im Schaffen des Künstlers verortet werden kann. Bestimmte künstler-biografische Erfahrungen, persönliche Kontakte und eine global interessierte Neugierde haben Hoetger zur Entwicklung seines Platanenhain-Ensembles verholfen. Seine Nähe zur ägyptischen Kunst, deren Funde zu jener Zeit die künstlerischen Gemüter erregten, beleuchtet Prof. Dr. Rainer Stamm in seinem Beitrag.

Dass ein komplexes Gesamtkunstwerk, welches sich seit 100 Jahren im öffentlichen Raum befindet, von natürlichen Umwelt- und Witterungseinflüssen erfasst wird, versteht sich von selbst. Nikolaus Heiss, dem auch der Dank für seine ausgezeichneten Fotografien im gesamten Band gebührt, schildert die Veränderungen und Einflüsse von Mensch und Natur auf den Platanenhain.

Das heute Vorzufindende ist erst durch seine Geschichte zu deuten, für die vor allem die konzeptuelle Neuausrichtung in den 1960er Jahren eine Rolle spielt. Die Ausführung der Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen stellen die Restauratoren Hanno und Leonie Born vor. Ihre Darlegungen bezeugen die umsichtige und durchdachte Behandlung der einzelnen Bildwerke des Platanenhains. Alle Erkenntnisse über die verschiedenen Zeitschichten und ihre Bewertungen flossen schließlich in das denkmalpflegerische Konzept von Frank Aulbach ein, das ausführlich die historischen Zeitschichten des Orts und seinen gegenwärtigen Zustand reflektiert, um daraus die Kriterien für den gegenwärtigen sowie künftigen Umgang mit dem Platanenhain zu gewinnen. Denn zum dauerhaften Schutz

und der Erhaltung ist ein sensibles, auf die besonderen Bedingungen des Hains abgestimmtes Vorgehen nötig. Hierzu zählen auch Maßnahmen, mit denen die Qualitäten des Platanenhains in Zukunft noch stärker zur Geltung gebracht werden können.

Wie schon für die Konservierungs- und Restaurierungskampagne selbst gilt mein Dank den Einwohnern und der Stadtverwaltung Darmstadts, allen voran Herrn Oberbürgermeister Jochen Partsch, sowie dem Kulturreferenten und ersten Betriebsleiter des Eigenbetriebs Kulturinstitute, Prof. Dr. Ludger Hünnekens sowie dem Direktor des Instituts Mathildenhöhe, Dr. Philipp Gutbrod, unter deren Obhut das Gesamtkunstwerk Platanenhain optimal geschützt bleibt. Der von der Stadt Darmstadt gewährte Druckkostenzuschuss ermöglichte ganz maßgeblich die Herstellung des vorliegenden Arbeitshefts. Mein Dank geht außerdem an alle Autoren und Bildgeber, an die Grafiker Gerald Habel und Markus Schmitt vom Büro „In-House – Werbung & Produktion“ für das Layout und an sämtliche Institutionen und Helfer, die zum Gelingen dieses Arbeitshefts ihren Teil beigesteuert haben. Bedanken möchte ich mich außerdem bei Sören Wolf für den beharrlichen Einsatz um die qualitativ überzeugende Umsetzung und rechtzeitige Herausgabe des Arbeitshefts. Es bleibt zu wünschen, dass die vertieften Auseinandersetzungen mit dem Platanenhain und Hoetgers Kunst gemeinsam mit der reichen Bebilderung die davon ausgehende Faszination weitertragen und einen Beitrag leisten bei der Bewerbung der Mathildenhöhe Darmstadt für die UNESCO-Welterbeliste.

Bildnachweis

1 Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Christine Krienke, Wiesbaden

Grußwort

Jochen Partsch

Oberbürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Es war ein frühes, wunderbares Geschenk des Großherzogs Ludwig II. an die Darmstädter Bürgerinnen und Bürger: Wohl in den 1830er Jahren wurde der Platanenhain als Teil der öffentlichen Parkanlage Mathildenhöhe angelegt, die sich seitdem in allen Jahreszeiten zu einem der beliebtesten Ausflugsziele der Darmstädter und ihrer vielen Gäste von nah und fern entwickelt hat. Ja, der Platanenhain und die Mathildenhöhe insgesamt sind sicherlich zu einem der wichtigsten Identifikationsmerkmale unserer Stadt geworden.

Dem Zauber dieses in regelmäßigen Abständen gesetzten Säulengartens aus 180 Platanen in Verbindung mit dem geheimnisvollen Skulpturenprogramm des Künstlers Bernhard Hoetger, das dieser zur vierten und letzten der großen Ausstellungen auf der Mathildenhöhe 1914 geschaffen hat, kann sich tatsächlich niemand entziehen. Hier ist ein einmaliges, in sich geschlossenes Gesamtkunstwerk aus Kunst und Natur entstanden, auf das wir stolz sein können und mit dem wir heute, wie ich meine zu Recht, ins Rennen um die Anerkennung als ein UNESCO-Welterbe gehen. Auch wenn der Bestand der Platanen selbst natürlich nicht mehr den im 19. Jahrhundert gesetzten Pflanzen entspricht, so stehen die zwischenzeitlich ersetzten Platanen doch noch immer in ursprünglicher Reihung und an Ort und Stelle. Die vielen Jahrzehnte starker Besucherfrequenz haben allerdings auch ihre Spuren hinterlassen. So werden wir auf der Grundlage von Expertengutachten erstmals ein umfangreiches Restaurierungsprogramm für einen Teil der schwächelnden Platanen und den sie tragenden allzu festen Grund und Boden in Angriff nehmen. Unser Ziel ist es dabei, eine nachhaltige, exzellente Pflege und den dauerhaften Erhalt der Platanen zu erreichen, so wie dies in den vergangenen Jahren bereits mit den Stein- und Bronzeskulpturen von Bernhard Hoetger im Platanenhain in vorbildlicher Weise gelungen ist.

Die Dokumentation dieses Arbeitsheftes zeigt, mit welcher großer Sorgfalt und persönlichem Engagement und mit welcher restauratorischen Maßnahmen im Einzelnen das Skulpturenensemble als denkmalpflegerisches Gesamtkonzept behandelt wurde und weiterhin wird. Zugleich wird in diesem Buch nach der wichtigen Ausstellung des Instituts Mathildenhöhe von 2013 „Bernhard Hoetger – Der Platanenhain“ wieder eine



umfangliche kunsthistorische Interpretation und Einordnung des ungewöhnlichen Figurenprogramms veröffentlicht, die es nicht nur Fachleuten erleichtern wird, Hoetgers thematisches Konzept mit seiner geradezu sakralen Aura zu verstehen.

Der Umgang mit den Platanen, den Skulpturen, mit dem Park und der Mathildenhöhe als Gesamtkunstwerk ist für die Stadt Darmstadt wie ebenso für die Denkmalpflege eine ständige Herausforderung und Verpflichtung zugleich. In der bewährten Art und Weise der Zusammenarbeit, für die ich mich bei allen Beteiligten, den hier vertretenen Autoren und beim Herausgeber des neuen Arbeitsheftes, Herrn Dr. Harzenetter als Präsidenten des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen, sehr herzlich bedanken möchte, wird es uns gelingen, den Platanenhain als Ganzes zu sichern, seine Bedeutung zu erschließen und zu vermitteln und ihn dauerhaft als einen ganz besonderen Ort der Ruhe, der Erholung und weiterhin gern auch als einen stimmungsvollen Raum für ausgewählte, öffentliche Feste zu nutzen; denn dies ist ja schließlich ganz im Sinne seiner Erfinder.

Bildnachweis

1 Foto: Christian Grau, Darmstadt, 2013